

Grundzüge der
Electro-homöopathischen Thierheilkunde
III. Theil.

Die Krankheiten der Hunde und Katzen

von
Theodor Krauß.

Leipzig.
Verlag von Wilhelm Friedrich.

Grundzüge
der
electro-homöopathischen
Thierheilkunde.

III. Theil.

Die Krankheiten der Hunde und Katzen
und
deren Heilung mit den Mattei'schen Mitteln.

Von

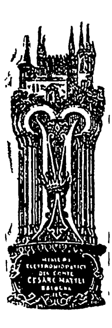
Theodor Krauß,
Correspondirendem Professor der Thierheilkunde 2c.
der „Electro-homoeopathic school" zu Calcutta.

Der Gerechte erbarmt sich auch seines Viehes,
aber das Herz des Gottlosen ist unbarmherzig.
Sprüche Salomon 12. 10.

Leipzig 1898.
Verlag von Wilhelm Friedrich.

Zur Beachtung!

Zur Vermeidung von Täuschungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die echten Matteischen Mittel stets die nebenstehende



Schutz-Marke auf den Etiquetten tragen. Präparate ohne diese Marke wolle man ausnahmslos als unecht zurückweisen.

Vorwort.

Es giebt keine wirkliche Civilisation, welche die stummen und hilflosen Geschöpfe Gottes ausschließt von dem Erbarmen und Mitleid der Menschen.

Königin Victoria von England.

Selbst von ganzem Herzen Natur- und Thierfreund, entspreche ich mit Vergnügen der Einladung meines verehrten Collegen Mr. Gliddon, eine kurze Anleitung zur Behandlung der am häufigsten vorkommenden Hunde- und Katzenkrankheiten für den Hausbedarf zu schreiben.

Die Liebe zur Thierwelt ist dem Menschen angeboren und kommt mehr oder weniger immer zum Durchbruch, wo nicht fehlerhafte Erziehung, wirkliche Herzensroheit oder böses Beispiel den zarten Keim schon in der Kinderseele erstickt.

Es ist nicht der Nutzen allein, der den Menschen zum Thiere hinzieht, das sich willig in seinen Dienst stellt, es ist weit mehr noch die verständnisvolle Beobachtung des Thierlebens, der verschiedenen Aeuße-

rungen der Thierseele, ihrer verschiedenartigen Neigungen und Charaktereigenschaften, welche dem Thiere unser Interesse und unsere Liebe zuwenden.

Welch' erhebende, rührende Beispiele der Mutterliebe, der Freundschaft selbst unter verschiedenen Gattungen, bietet uns das Thierleben; welche Treue und Aufopferungsfähigkeit ist nicht oft in dem Herzen des Thieres verborgen, das nur Unverstand als eine seelenlose, lebende Maschine ansehen kann.

Die größten Geister aller Völker haben sich nicht geschämt, Thieren ihre Freundschaft zu widmen; Lied und Dichtung weben manch poetisches Band um diese Welt und die Poesie des Volkes hat sich verschiedener Thiere als Symbole oder Vorbilder gewisser Charaktereigenschaften oder Tugenden bemächtigt.

Dieser sinnigen Beobachtung des Thierlebens und der Thierseele, die in dessen Charakter zu Tage tritt, ist wohl auch die so ausgedehnte symbolisch-heraldische Anwendung von Thierbildern zuzuschreiben.

In die innigste und ausgedehnteste Beziehung ist jedoch der Mensch mit zwei Thiergattungen getreten, die, so verschieden auch in ihren Eigenschaften, daß man sie gerne als Extreme ansieht, dennoch zu den treuesten Begleitern des Menschen und seinen liebsten Hausgenossen in allen Gegenden der Erde geworden sind: Hund und Katze.

Ihrem Nutz und Wohle seien die nachfolgenden Seiten gewidmet, mit dem herzlichen Wunsche, daß

ihre liebevollen Freunde und Pfleger darin nützliche Winke finden mögen, die Gesundheit — die ja auch des Thieres höchstes Gut ist — ihren Lieblingen zu erhalten, ihre Schmerzen zu lindern, ihre Leiden zu mindern und sich diese dankbaren und für Wohlthaten so empfänglichen Hausgenossen möglichst lange zu erhalten.

In diesem Sinne möchte ich speciell noch allen Thierfreunden, Züchtern und Sportsmen, besonders aber Thierschutzvereinen und Genossenschaften warm an's Herz legen, sich mit den Grundsätzen der El.-hom. Thierheilkunde vertraut zu machen, welche leicht und sicher anwendbar, im höchsten Grade wirksam und stets unschädlich selbst in der Hand des Unerfahrenen, dem Geiste der barmherzigen und humanen Hilfeleistung auch dem Thieren gegenüber am meisten von allen Heilmethoden entspricht.

I. Ueber die Pflege.

Für einen guten und edlen Menschen ist nicht nur die Liebe des Nächsten eine heilige Pflicht, sondern auch die Barmherzigkeit gegen die vernunftlosen Geschöpfe.

Newton.

1. Gebe dem Thiere ein gutes Lager, wo es die Zeit der Ruhe verbringen kann. Dasselbe sei im Sommer nicht zu heiß, im Winter aber genügend warm und weich, insbesondere, falls das Thier nicht in einem Wohnraum untergebracht ist, sondern sein Lager außerhalb der menschlichen Gelasse hat.

2. Das Lager muß auch genügend oft gereinigt, Stroh oder sonstige Unterlagen gewechselt werden, damit sich kein Ungeziefer festsetze.

3. Hundehütten stelle man so, daß die Oeffnung nicht der Wetterseite offen zugekehrt ist. Im Winter muß sie entsprechend mit Stroh gefüttert werden; auch ist es gut die Oeffnung durch einen lose hängenden Lappen von Sackleinwand zu bedecken, so daß der Hund bequem dieselbe zur Seite schieben kann um

aus- und einzuschlüpfen, dennoch aber, sobald er im Lager ist, vor Wind, Regen und Frost geschützt ist.

4. Reiche dem Thiere genügend und zu bestimmten Tageszeiten Speise und Trank. Im Sommer soll indessen stets Gelegenheit zum Trinken geboten sein.

5. Reiche die Futtermittel nur in gutem, genießbarem Zustande, in reinlichen Gefäßen, niemals in verfaultem, versäuertem oder sonst verdorbenen Zustande. Das Trinkwasser sei frisch und rein.

6. Hunden und Katzen ist gemischte Nahrung am zuträglichsten, doch sollen Thiere, die wenig Bewegung machen, besser kein Fleisch und Knochen erhalten, da sie solches nicht verdauen können, sondern Stuhlverstopfung und andere Beschwerden davon bekommen.

7. Für Hunde ist dann Mehltrank oder Mehlsuppe, etwa mit etwas Milch gemischt, am zuträglichsten, doch kann diese Nahrung durch eingeschnittenes Brot, Semmel, eventl. einige andere Brocken z. B. Klöße oder einiges Gemüse ausgiebiger gemacht werden. Hunde, die sich viel im Freien herumtreiben, können, sofern sie erwachsen sind, unbedenklich hin und wieder einen Knochen zur Unterhaltung bekommen.

8. Katzen bedürfen nur wenig Nahrung, nehmen aber diese gerne häufiger zu sich, indem sie immer nur wenig auf einmal genießen. Milch ist ihnen in der Regel das Angenehmste und Zuträglichste, und sie

gedeihen dabei prächtig auch ohne Fleisch. Viele Katzen sind sogar wahre Vegetarianer und genießen mit Vorliebe gekochtes Gemüse.

Für einen gelegentlichen Mausebraten sorgen die meisten — wohlerzogenen — Katzen selbst, doch giebt es viele, die, obgleich gute Mäusefänger, das Fleisch derselben verschmähen.

9. Wichtig ist, bei Hunden und Katzen, die Nahrung nie heiß, sondern immer nur lauwarm zu reichen.

10. Scharfe Gewürze, Süßigkeiten, Bohnen-Kaffee, Thee oder gar alkoholische Dinge sollen Hunde und Katzen nie erhalten, sie werden damit physisch krank und intellectuell und moralisch verdorben.

11. Für genügende Bewegung muß Gelegenheit geboten sein; das Thier bedarf derselben in gleichem Maße wie der frischen Luft und des Sonnenscheins. Man wehre dem Thiere nicht, wenn es sich in der Sonne freiwillig auch beinahe röstet: Sonnenkraft ist Lebenskraft.

12. Aber insbesondere bei Hunden ist es wichtig, das Thier nicht gewaltsam in der Sonnengluth festzuhalten, besonders ohne frisches Wasser. Sehr leicht werden dieselben auf diese Weise tollwüthig. Man beachte dies besonders bei Wach- oder Kettenhunden, denen immer ein Fleckchen Schatten zur Verfügung stehen soll, wohin sie sich zurückziehen können.

13. Auch soll die Kette nicht zu kurz, am besten

außerdem an einer langen Laufstange angebracht sein, damit die freie Beweglichkeit des Thieres nicht zu sehr behindert ist. Es bleibt aber immer empfehlenswert, auch den Kettenhund ein- bis zweimal im Laufe des Tages von der Kette abzulassen, um ihm Bewegung zu gestatten.

14. Von Wichtigkeit ist es, besonders langhaarige Hunde regelmäßig zu waschen oder zu baden. Kurzhaarige Hunde gehen oft nicht gern in's Wasser; diese müssen dann wenigstens mit Bürste oder Kamm von Ungeziefer befreit werden.

15. Hunde und Katzen genießen, wenn sie ins Freie kommen, gerne Gras oder gewisse Kräuter. Man wehre ihnen dies nicht. Das unverdorbene Thier findet, vom Instinkte geleitet, genau die Pflanze, die ihm unschädlich oder nützlich ist. Durch den Genuß frischer Kräuter heilen sich die Thiere nicht allein selbst von manchen Krankheiten,*) sondern befreien auch häufig ihre Eingeweide damit mechanisch von angesammeltem Schleim oder Würmern.

16. Jungen Hunden oder Katzen reiche man niemals Fleisch, insbesondere nicht rohes Fleisch und

*) Man vergl. die Biographie des Grafen Mattei, wo erzählt wird, wie derselbe durch Beobachtung eines Hundes, der gewisse Kräuter fraß und sich damit selbst von einer lästigen Räude befreite, den ersten Anstoß zur Entdeckung der El.-Hom. empfing. Dieses unbedeutende Ereigniß gab dem Grafen Anlaß zu weiteren Studien und Versuchen, deren Ergebnis die Entdeckung bezw. Bereitung des Scrofolose war.

Knochen. Sie werden dadurch leicht krank, besonders triefäugig und in ihrem Charakter wild und bösartig. Die Raubthiernatur bricht dann offen durch.

17. Wichtig ist die Geschlechtspflege. Wo immer möglich, unterdrücke man den Naturtrieb nicht, lasse das Thier aber auch nicht unbeaufsichtigt herumstreunen, denn verschiedene Unzukömmlichkeiten und auch Krankheiten können die Folge sein. Am besten ist es, selbst zwei Thiere, möglichst von gleich guter oder verwandter Rasse zusammenzubringen, vergesse aber nicht, daß auch Thiere Sympathien und Antipathien haben. Auswahlslose Kreuzungen verschiedener Rassen haben meist schlechte Bastarde zur Folge, welche sich weder durch Schönheit noch gute Eigenschaften auszeichnen.

18. Ist eine Züchtung nicht möglich — namentlich bei weiblichen Thieren ist in dieser Beziehung oft die Frage ausschlaggebend, was man mit den Jungen anfangen solle — dann bleibt nichts übrig, als das Thier über die Zeit der Brünstigkeit (auch Läufigkeit oder Hitzigkeit genannt) im Hause oder unter Aufsicht zurückzuhalten, damit es durch den Anblick des „anderen Geschlechts" nicht unnöthig aufgeregt werde. Durch knappere Diät, z. B. ausschließliche Milchnahrung wird die, dem Thiere immer schwere und peinliche Krisis gemildert. Immerhin wird das, in seiner innersten Natur erregte Thier, namentlich solche vollblütigen, leidenschaftlichen Tem-

peramentes, noch sehr der Geduld und Nachsicht bedürfen.

19. Trächtige Thiere bedürfen mehr Nahrung und sollen auch sonst mit mehr Sorgfalt behandelt werden. Grausam ist es, hochträchtige Hündinnen z. B. zum Wagenziehen, Parforcetouren 2c. zu verwenden.

20. Ist die Zeit der Niederkunft nahe, so bereite man, wenn die gewöhnliche Gelegenheit zu dem Zwecke nicht ausreicht, an einem ruhigen, am liebsten nicht zu hellen, für Katzen auch wohl dunklen Ort, ein weiches Lager oder „Nest", wo Mutter und Sprößlinge geschützt und durch menschliche oder thierische Neugierige unbehelligt bleiben.

21. Der Geburtsact geht bei den meisten Thieren ohne sonderliche Schwierigkeiten vor sich, aber man kann besonders Erstgebärenden den Act dadurch erleichtern, daß man ihnen während der zweiten Hälfte der Trächtigkeit wenigsten Scrofoloso[1] in die Nahrung gemischt reicht; einige Tage vor der zu erwartenden Geburt gebe man statt dessen Canceroso[1] oder [5], so auch nach der Geburt.

22. Die Hündinnen werfen drei bis zwölf, Katzen zwei bis sechs Junge, die sie sofort selbst reinigen und verpflegen. Ist es unthunlich alle Jungen aufzuziehen, so entfernt man dieselben einige Schritte weit von dem Lager und beobachtet dann, welches die Mutter zunächst zurückträgt. Wiederholt man das

Experiment, so wird man finden, daß sie fast immer wieder in derselben Reihenfolge verfährt. Demnach wählt man diejenigen aus, für welche die Mutter die erste Sorgfalt zeigt, um sie derselben zu lassen.

23. Während der Säugezeit füttere man die Mutter reichlich und kräftig. Nach sechs bis sieben Wochen bei Hunden, nach drei bis vier Wochen bei Katzen, versuche man den Jungen selbst erst Milch, dann andere Nahrung beizubringen; gleichzeitig setze man die Mutter auf knappere Kost, wonach sie den Jungen das Säugen verweigern resp. sie „entwöhnen" wird, und bald kann man die ganze Gesellschaft munter um die Futterschüssel versammelt sehen.

24. Mit diesem Zeitpunkt beginnt zugleich die Erziehung des jungen Thieres, das an seinen Namen, Folgsamkeit und Reinlichkeit gewöhnt wird. Letzteres macht bei Katzen wenig Schwierigkeiten, indem sie in wenigen Tagen lernen, ihre Nothdurft an bestimmten Orten, wo trockener Sand oder Asche Gelegenheit zum Verscharren giebt, zu verrichten. Hunde sind etwas schwerfälliger in diesem Punkte, doch ist mit Geduld und Milde, obschon wenn nöthig mit Nachhilfe pädagogischer Strafen, schließlich jedes Thier an Ordnung zu gewöhnen. Nur beherzige man, daß man in den Forderungen der Erziehung consequent, in den Strafen aber niemals leidenschaftlich und dann wohl grausam sein soll. Durch ersteren Fehler wird das Thier dumm gemacht, es weiß schließlich nicht

was von ihm verlangt wird; durch letzteren wird es leicht störrisch, eigensinnig und boshaft oder mißtrauisch und furchtsam.

25. Daß das Beschneiden der Ohren und Schwänze u. s. w. nicht allein eine Grausamkeit, sondern auch der Gesundheit des Thieres nicht zuträglich ist, indem namentlich später Augen-, Ohren- und Nervenleiden daraus resultiren, sowie, daß Leute von heftigem, jähzornigen Temperamente nicht geeignet sind Thiere zu erziehen und zu dressiren, braucht wohl kaum erst bemerkt zu werden, ebenso daß kranke Thiere in Bezug auf ihr Lager und sonstige Behandlung eben mit besonderer Schonung gepflegt werden müssen.

II. Dosen und Abkürzungen.

26. Die Anwendung der electro-hom. Heilmittel bei Hunden und Katzen, überhaupt bei Thieren beruht nach dem Grundsatze der Analogie und weil der Organismus dieser Thiere im Wesentlichen ganz ähnlich wie der menschliche eingerichtet ist — auch auf denselben Grundlehren: dem Gesetze der Causalität, der Lehre von den Constitutionen, dem homöopathischen Verhältnis zwischen Krankheit und Arznei.

Wir beschränken uns daher an dieser Stelle auf die bezügl. Lehrbücher dieser Heilmethode im Allgemeinen und den I. Theil der Broschüre „Grundzüge der electro-hom. Thierheilkunde" speciell zu verweisen.

27. Die Bereitung der I., II. und III. Verd. ist für Hunde und Katzen genau dieselbe wie für Menschen; ebenso die Bereitung von Salben, der Lösungen für Umschläge und Waschungen, wo im Nachfolgenden nicht specielle Dosen angegeben sind.

28. Selbstverständlich ist, daß bei Katzen, ausgenommen für Augen-Auswaschungen und eventl. zur

Reinigung von größeren Wunden, keine Wasseranwendungen äußerlich gebräuchlich sind.

29. I. Verdünnung: 1 Korn des Original-Mittels in 125 Gramm Wasser gelöst.

II. Verdünnung: 1 Kaffeelöffel voll der genannten I. Lösung mit weiteren 125 Gramm reinen Wassers gemischt, oder 1 Korn der II. Dilution*) in 125 Gramm Wasser gelöst.

III. Verdünnung: 1 Kaffeelöffel voll der genannten II. Lösung mit weiteren 125 Gramm reinen Wassers gemischt, oder 1 Korn der III. Dilution*) in 125 Gramm Wasser gelöst.

Jede weitere, etwa nothwendige Verdünnung wird bereitet, indem man 1 Kaffeelöffel der vorhergehenden, stärkeren Lösung mit 125 Gramm reinen Wassers vermischt.

30. Wenn eine bestimmte Dosis verschlimmert, muß zu einer schwächeren Dosis übergegangen werden.

31. Wenn eine Dosis ohne Wirkung bleibt, muß sie verändert werden.

32. Wenn ein Mittel in keiner Dosis entspricht, muß ein Wechsel der Nummern oder der Mittelgattung vorgenommen werden.

33. Stärkere Dosen werden im Allgemeinen

*) Diejenigen Mittel, welche auch in Körnern zur unmittelbaren Bereitung der II. und III. Lösung vorräthig gehalten werden, sind in der Preisliste mit einem Sternchen (*) bezeichnet.

seltener, schwächere öfter gereicht, d. h. dreimal täglich bis halbstündlich.

34. Wo Wasserlösungen nicht angenommen werden, thue man die Arznei in die Nahrung, z. B. in die Milch, in die Suppe, in's Trinkwasser, in Brod- oder Fleischkügelchen u. s. w., indem man auf diese Weise z. B. halbstündlich oder stündlich 1 Korn oder dreimal im Tag in das Futter gemischt für kleine Hunde und Katzen 3—5, für große Hunde 5 bis 10 Körner verabreicht.

35. Häufigere Gaben sind bei acuten, seltenere, nach Erforderniß dann aber stärkere Gaben, bei chronischen Leiden vorzuziehen.

36. Wenn zwei oder mehrere Mittel innerlich gegeben werden sollen, so sind sie gabenweise, oder halbtägig zu wechseln.

37. Salben. 3—5 Korn in 1 Tropfen Wasser gelöst und mit einem Eßlöffel Oel, Glycerin, Vaselin oder Lanolin gut verrieben. Täglich dreimal aufzulegen.

38. Umschläge, Einspritzungen, Klystiere, Waschungen. 20 Körner in 150 Gramm Wasser gelöst. Vor jedesmaligem Gebrauche zu schütteln oder umzurühren. Täglich drei- bis vier- bis fünfmal anzuwenden. In kritischen Fällen und bei Wunden sind Umschläge vor dem Trockenwerden jedesmal zu erneuern.

39. Electricitäten werden innerlich und

äußerlich nach denselben Grundsätzen wie bei Menschen angewendet und das Gesetz der Polarität hat auch hier seine volle Geltung. Dieses schreibt vor, für den äußerlichen Gebrauch die positiven Electricitäten an negativen Körpertheilen und negative Electricitäten an positiven Körpertheilen (vergl. die Polaritätstafel) anzuwenden.

40. **Electricitätssalben:** 5—8 Tropfen Electricität mit einem Eßlöffel voll Glycerin, Vaselin ꝛc. vermischt. Man kann die passende Electricität in dieser Dosis auch einfach der Körnersalbe beimengen.

41. **Umschläge mit Electricität** (wo nicht **pur** vorgeschrieben): 20 Tropfen Electricität in 250 g Wasser gemischt.

42.

A	= Angioitico	TCB	= T Canceroso B
C	= Canceroso	Ven.	= Venereo
F	= Febbrifugo	Ver.	= Vermifugo
G	= Giappone		
Lf	= Linfatico	E.w.	= weisse Electricität
Ld	= Lord	„ r.	= rothe „
M	= Marina	„ gb.	= gelbe „
Mm.	= Mal di mare	„ bl.	= blaue „
Df	= Domfin	„ gr.	= grüne „
Lss.	= Lassativo		
P	= Pettorale	A.p.p.	= Aqua per la pelle
S	= Scrofoloso		

Die arabischen Ziffern oberhalb des Buchstabens bedeuten die Nummer des Mittels; z. B. A^3 = Angioitico Nr. 3. — Die römischen Zahlen am

Fuße des Buchstabens bedeuten die Verdünnung; z. B. $S^1{}_I$ = Scrofoloso Nr. 1 in I. Verdünnung.

× = abwechselnd.

Ziffern vor dem Buchstaben bedeuten die Zahl der zu verwendenden Körner, bezw. Tropfen Electricität z. B. 10 C^5 trocken, bedeutet 10 Körner Canceroso Nr. 5. —

43. Wo es aus irgendwelchen Gründen schwer möglich ist, regelmäßige Lösungen zu geben, z. B. in chronischen Leiden, kann man a) das Lösungsquantum (150 g) I., II. oder III. Verdünnung mit der jedesmal zu reichenden flüssigen Nahrung oder Trinkwasser mischen, also 2—3 mal im Tag oder b) statt II. Verdünnung: 1 Löffel der I. Verdünnung in 1 Tasse Suppe oder Milch gemischt zum Trinken vorsetzen; c) statt III. Verdünnung 1 Löffel der II. Verdünnung ebenso. d) 3—10—20 Korn, je nach der Größe des Thieres der III., II. und I. Verdünnung entsprechend, 3 mal im Tag in's Futter gemischt, oder in Brod-, Semmel- oder Fleischkügelchen gedrückt. e) Katzen nehmen die Arznei, 1—3 Korn pro dosi oft auch lieber in 1 Löffel Olivenöl.

44. Uberhaupt muß man in der Thierpraxis diejenige Anwendungsweise herauszugreifen suchen, durch welche man dem speciellen Patienten die Arznei am leichtesten und ohne Zwanganwendung beibringen kann. Gewaltsames Einschütten vermeide man wo nur thunlich.

III. Register.

1. **Aufblähen.** Ursachen: Bei Hunden zumeist gieriges Fressen, Überfressen oder schwerverdauliches Futter, Mangel an Bewegung.

Symptome: Aufschwellen des Bauches, Winseln, Unruhe, Bauchweh, Abgang stinkender Winde.

Behandlung: Man lasse das Thier ins Freie oder mache einen ausgiebigen Spaziergang. Wenn unthunlich: 10—20 S^1 oder C^1 oder C^5 trocken, oder zwischen Brodschnitten oder in warmer Milch gegeben. Wird Vorhandensein von Würmern angenommen: Verm. in derselben Weise.

2. **Augenentzündung.** Ursachen: Mangel an Bewegung und freier Luft bei schwerer Fleischnahrung, Coupiren der Ohren und Schwänze, oder eine Art skrophulöser Anlage bei jungen Hunden und Katzen. Auftreten acut und chronisch. Gelegenheitsursachen: Stöße, Schläge, erhaltene Kratzwunden, Staub.

Symptome: Thränen, Lichtscheu, Röthung und Trübung des Auges, besonders bei acuter Entzündung.

Die chronische beschränkt sich mehr auf die Lider und Lidränder.

Behandlnng: a) Sind äußere Verletzungen die Ursache: $S^1{}_I \times A^1$ I. oder II. Lösung, oder stündlich 1 Korn. Kühle Auswaschungen des Auges mit S^1 oder S^2 oder M. abwechselnd A^2. Geschieht die Hilfeleistung gleich nach erfolgtem Unfall: Auswaschungen $A^2 \times S^1$ oder E. w. oder blau (Umschlaglösung).

b) Ist falsche Fütterung oder Mangel an Bewegung, inneres Siechthum die Ursache: $S^1 \times A^1$ oder A^3 II. oder III. Verdünnung, oder 3 mal im Tag diese Mittel im Futter. Laue Augenwaschungen S^1 S^2 oder C^5 oder C^3. Hauptsache: Regulierung des Futters, Spaziergänge.

c) Eine Art chronischer, schleichender Augenentzündung ist das T r i e f a u g e. Behandlung wie oben. Häufige Auswaschungen des Auges wie bei b.

d) So auch das A u g e n f e l l. In hartnäckigen Fällen innerlich C^1, C^3 oder $C^5{}_{II}$.

3. **Buglähme.** Ursache: meist äußere Gewalt oder Rheumatismus. Behandlung wie Rheumatismus.

4. **Blutungen** gleichviel ob selbe durch äußere oder innere Verletzungen, Stöße, Bersten von Blutgefäßen z. B. bei Jagdhunden in Folge mächtiger Aufregung des Blutsystems und Congestionen entstanden sind, desgleichen Afterblutungen, Darm- und Magenblutungen nach Verschlucken scharfer oder

spitziger Gegenstände z. B. Fischgräten, Knochensplittern 2c. werden durch A^1 oder A^3 II. oder III. und E blau geheilt. Ist die Blutung eine äußerliche, so kann man auch Auswaschungen oder Umschläge auf die Wunde von A^2, A^3 oder E. blau machen. Bei innerlichen Blutungen genügt innerliche Anwendung. E. bl. beseitigt innerlich und äußerlich sicher jede Blutung.

Blutflüsse durch Berstung von Gefäßen, erfordern innerlich schwache Dosen.

5. **Blutschwär, Carbunkel.** Bei Hunden häufig.

Behandlung: Im entzündlichen Stadium A^1 oder $A^2 \times S^1$ I. oder II. Verdünnung oder stündlich 1 Korn zwischen Brodscheiben, Milchbrod 2c. Äußerlich Salbe A^2 abwechselnd C^5. Sobald Eiterbildung beginnt: innerlich C^1 oder C^5 I.—II. Verdünnung. Äußerlich wie vorher. Reinigen des Carbunkels mit Umschlaglösung derselben Mittel.

6. **Bräune** bei Hunden oft Folge von Erkältungen.

Symptome: Atemnoth, Brechreiz, Augenentzündung, vorgewälzte Augen, Halsgeschwulst, Zunge braun und geschwollen, Schmerzen beim Berühren des Halses, Schlingbeschwerden.

Behandlung: S^1 abwechselnd $A^1 \times F^1$ I. oder II. Lösung, ev. auch Halsumschläge von S^1, A^2, C^5.

7. **Diphtheritis.** Ursache: Ansteckung von Diphtheritiskranken Menschen. Katzen scheinen dazu sehr geneigt.

Symptome: Athemnoth, Schlingbeschwerden, Diphtheritischer Belag im Munde und Rachen.

Behandlung: Im ersten Stadium S^1 abwechselnd A^1 oder A^3 II.—I. Verdünnung, später C^1 oder C^5 oder Df. ebenso, recht oft. Salbe am Halse und Kehle C^1, C^5 oder Df. Man kann den innerlichen und äußerlichen Mitteln E. roth mit Nutzen beifügen; innerlich je nach Erfolg 1 Tropfen für jeden Löffel Arznei, den man dem Thiere, am besten wohl mit lauer Milch gemischt eingiebt, oder 20 Tropfen auf 150 g der Lösung.

Statt eines anderen Salbenvehikels kann man bei Diphtheritis Honig in demselben Maßverhältnis versuchen.

Selbstverständlich muß eine diphtheritiskranke Katze isolirt werden, muß ihr eigenes Freßgeschirr, Löffelchen zum Eingeben bekommen.

Zur Desinfection der Gebrauchsgegenstände dieser Art, dient am besten Spiritus, der zur Hälfte mit Wasser vermischt werden kann. Der Pfleger hat sich nach jedesmaligem Verkehre sorgfältig, und zwar die Hände mit Seife, und dann genannter Spiritus-Mischung zu waschen.

Decken, Stroh, oder sonstige Lagermateriale des Thieres, müssen, sowie die Krankheit erloschen ist, sofort beseitigt und verbrannt werden. —

8. **Fieber,** nennt man jede größere Temperaturschwankung des Blutes im krankhaften Zustande. Es

ist ein Begleiter vieler acuter Krankheiten, besonders von Entzündungen (Entzündungsfieber) und größeren Wunden oder Verletzungen (Wundfieber).

Als Fieber im engeren Sinne bezeichnet man die Steigerung, der Temperatur in krankhaftem Zustande über das Normale. Vorübergehende Temperatursteigerungen z. B. nach anhaltendem Laufen, sind natürlich kein Fieber.

Symptome: Hitze, Durst, Röthung der Augen, Keuchen, Flankenschlagen, bei Hunden Heraushängen der Zunge, heiße, trockene Nase.

Das Gegentheil des Fiebers im engeren Sinne ist der Frost als dessen Gegensatz: Die Herabsetzung der Bluttemperatur.

In der Regel wechseln Fieber-Hitze und Fieberfrost anfallsweise miteinander ab.

Alle Fieberformen weichen dem F[1] in irgend einer Dosis. Reichen die gewöhnlichen Dosengrade nicht aus, so kann man auch sehr starke (bis 50 Korn in 150 g Wasser) oder sehr schwache Dosen versuchen, erstere besonders bei großer Hinfälligkeit und Schwäche, letztere bei großer Erregbarkeit. Wenn bei Gebrauch einer gewissen Dosis z. B. II. Verd. die Hitze sich in Frost verwandelt, so muß die Dosis verstärkt werden; das Gegentheil im anderen Falle. Auch E. weiss und S. gp. ist Fiebermittel.

a) Bei Entzündungsfiebern: F[1] × A[1] oder S[1] I.—II. Verdünnung.

b) Bei Wundfieber: dieselben Mittel. Ist Eiterung vorhanden oder Eiter ins Blut getreten (Pyämie) so ist $F^1 \times A^1 \times C^1$ II. innerlich zu reichen. Nebst dem sind frische Wunden mit A^2 oder E. bl. oder S^1 oder S^2, eiterige Wunden mit A^2 oder $C^5{}_I$ oder $C^1{}_I$ oder Lf. oder E. grün, eventl. zweien davon abwechselnd zu behandeln.

c) Fieber in Folge zahlreicher Eingeweidewürmer: $F^1 \times$ Verm. I.; Verm. 5—10—20 Korn, 1—3 mal im Tag in die Nahrung. Man gebe, wo möglich den Thieren Gelegenheit, Gras zu fressen.

9. **Fallsucht. Epilepsie.** Ein schweres, vererbliches Nervenleiden bei Hunden und Katzen.

Ursachen: vererbte Anlagen, Verweichlichung, Würmer, heftige Affecte.

Symptome: Die epileptischen Krämpfe treten immer anfallsweise auf; in der Zwischenzeit befinden sich die Thiere anscheinend wohl, zeigen sich höchstens etwas reizbar und nervös.

Anfall: Taumeln, Zuckungen, Krämpfe, Röcheln, Verdrehen der Augen, Umherschlagen, manchmal wildes Schreien.

Angeerbte oder veraltete Fallsucht ist schwer heilbar.

Wichtig ist richtige Fütterung: keine Süßigkeiten, kein Kaffee oder Gewürze, wenig oder gar kein Fleisch. Viel Aufenthalt im Freien, Spazierengehen, dagegen ist Erhitzung, Liegen hinterm Ofen u. dgl. nicht zu gestatten.

Thieren feurigen Temperaments, die etwa wegen Verhinderung des Geschlechtsgenusses nervenkrank werden, muß in dieser Richtung Gelegenheit geboten werden, den Naturtrieb zur richtigen Zeit zu erfüllen.

Behandlung: $S^1_{III.}$ oder $S^2_{III.}$ oder Lf. III. Vollblütige Thiere müssen auch A^1 oder $A^3_{III.}$ erhalten. Sind Würmer vorhanden, muß mit $Verm.^1_{I.}$ oder $Verm.^2_{I.}$ gewechselt werden, oder mit E. gelb innerlich. Bei Störung des Geschlechtslebens bei weiblichen Thieren C^1 oder $C^5_{III.}$

Vererbte Epilepsie erfordert häufig noch schwächere Dosen, oder trockene Körner, desgleichen veraltete Fallsucht, wo auf die Dauer der Gebrauch von Lösungen nicht gut durchzuführen ist. Man muß alsdann obige Mittel wenigstens im Futter reichen z. B. 1 Eßlöffel I. Verd. mit 250 g Milch vermischt über Tag vertheilt zum Trinken gegeben.

10. **Erbrechen.** Hunde erbrechen sich oft freiwillig oder fressen zu dem Zwecke Gras. Sie fressen das Erbrochene alsdann wieder auf. Derartiges Erbrechen ist nicht krankhaft zu nennen und braucht keine Behandlung.

Bei anhaltendem Erbrechen gebe man S^1, 5—10—20 Körner auf einmal zwischen Brodscheiben, Semmelschnitten oder im Trank, nöthigenfalls wiederholt. Im Bedarfsfall S. gp. oder Mdm. ebenso. Vergl. Katzenseuche.

11. **Faulfieber. Nervenfieber.** Ursachen: verdorbenes Futter, faules Fleisch.

Symptome: Schwäche, kaum merklicher Pulsschlag, Durst, Mangel an Freßlust, Hitze im Kopfe, trübe Augen, Zuckungen, Krämpfe, Winseln, sehr übelriechende Kothabgänge.

Behandlung: $S \times F^1_{I.}$ nöthigenfalls noch $A^1_{I.-II.}$ oder $S \times F^1_{I.}$ und 3 mal im Tag 5 Korn C^5 in 1 Löffel Wasser oder Milch. Da die Thiere viel Durst haben, macht das Eingeben von Lösungen keine Schwierigkeit. Man stelle dem Thier z. B. eine Stunde lang Lösung S^1, die nächste Stunde F^1 zum Lager und es wird selbst genügend oft einnehmen.

12. **Gebärmuttervorfall** kommt bei Hündinnen zuweilen nach dem Wurfe vor.

Behandlung: Innerlich C^1 oder $C^5_{I.}$. Falls Entzündung vorhanden: $C^1_{I.} \times A^1_{II.}$; falls auch Fieber, gebe man nöthigenfalls auch noch $F^1_{II.}$.

Die vorgefallene Gebärmutter schiebe man langsam zurück, nachdem man sich vorher die Fingernägel beschnitten und den Finger mit Öl oder Glycerinsalbe von C^1 oder C^5 gut eingerieben hatte.

Falls innere Verletzungen vorhanden sind, mache man Einspritzungen mit nicht zu kalter, oder lauer Mischung von A^2 (10 Korn in 150 g) oder E. blau (10—20 Tropfen in 150—250 g) in Wasser.

13. **Geschwülste, Geschwüre.** Alle Geschwülste und Geschwüre sind innerlich mit C^1 oder C^5 zu

behandeln. Bei entzündlichen Geschwülsten und Geschwüren füge man noch A^1 oder A^2 innerlich bei, und zwar C^1 bei acuten Fällen in I. A in II.; bei chronischen Fällen beide Mittel in II. oder III. Lösung. Auch Lf. ist ein gutes Mittel.

Äußerlich mache man auf Geschwülste Einreibungen, auf Geschwüre, so lange sie geschlossen sind, Einreibungen, sobald sie sich aber geöffnet haben Compressen, oder Auswaschungen mit C^1 oder C^5 oder Linf.

Bei entzündlichen Geschwülsten und Geschwüren füge man äußerlich noch A^2 bei.

Ist allgemeines Siechthum die Ursache, so ist $C^1_{II.}$ abwechselnd mit $S_{II.}$ zu geben, und besonders auf rationelle Pflege und Fütterung zu achten.

14. **Gicht.** Siehe Rheumatismus.

15. **Halsgeschwüre.** Symptome: Schwammige Geschwüre im Halse, die schmerzlich sind und Schlingbeschwerden verursachen.

Behandlung: $A^1_{II.} \times S^1_{I.}$ oder $A^1_{II.} \times C_{I.}$ oder $C^5_{I.}$ oder 3—4 mal im Tag 5—10 Korn in 1 Löffel Wasser oder Milch 2c. oder im Fressen. Einreibungen C^5 oder S^1, Df.

16. **Harnruhr.** Ursache: vermuthlich zu häufige Ausübung der Geschlechtsthätigkeit bei Hunden, wodurch eine Art Lähmung des Blasenschließmuskels bewirkt wird.

Symptome: Tropfenweiser, fortwährender oder sehr häufiger unwillkürlicher Abgang des Urins.

Behandlung: S^1 I. oder 3—4 mal im Tag 5—10 Korn in Wasser, Milch, oder im Fressen oder zwischen Brodscheiben. 3 mal im Tag 3—5 Tropfen E. roth auf Zucker oder Brod oder in 1 Löffel Wasser etc. E. roth oder E. weiss am Kreuz und der Blasengegend und Harnröhre eingerieben; Einreibung S^1 oder S^2 daselbst; der Salbe können einige Tropfen der genannten Electricitäten beigemengt werden.

17. **Hundeseuche.** Vielleicht die an Hunden am häufigsten zu beobachtende Krankheit, die besonders zwischen dem „Kindes"- und Reifealter auftritt und manchen Hund sogar zweimal befällt. Dem Wesen nach ist es ein Nervenleiden, das sich vielleicht mit den Fraisen der „Menschenkinder" vergleichen ließe, verbunden mit katarrhalischen Zuständen.

Symptome: Traurigkeit, Schwäche, Gliederzucken, Verfall des Appetits, manchmal Durchfall. Krämpfe. — Abmagerung. Augen- und Nasenkatarrh, mit Anfangs wässeriger, später schleimiger Absonderung.

Im Verlaufe entwickelt sich das Leiden dann entweder mehr in Form eines Nasen- und Rachenkatarrhes, mit Augenthränen. Lichtscheu, Ausfluß, Nießen oder als Brustkatarrh mit Husten.

In anderen Fällen wieder tritt mehr Schwäche

oder Lähmung des Hintertheiles mit Nachschleppen der Beine oder allgemeinen Krämpfen hervor.

Behandlung: $S^1_{I.}$ oder $_{II.}$ eventl. $\times$ $A^1_{II.}$ oder $F^1_{II.}$. — S. gp. I. oder starke Lösung. Bei vorherrschendem Brustkatarrh ist P^1 oder $P^4_{I.}$ oder 3 mal im Tag 5 Korn in 1 Löffel Milch oder Wasser oder in Brod- oder Fleischkügelchen gewickelt zu geben. — Bei Lähmungszuständen E. roth und gelb am Rückgrat, besonders Scheitel, Widerrist, und Kreuz.

Als Nahrung dient am besten Milch. Sehr geschwächten Thieren kann man öfter im Tag kleine Kügelchen rohen, mageren Fleisches geben, worin jedesmal 3—6—10 Korn S. oder S. gp. gewickelt sind.

18. **Freß-Sucht.** Ursache: entweder mangelhafte Verdauungsfunctionen oder Würmer.

Behandlung: In ersterem Falle 3—4 mal im Tag 5—10—20 Korn S^1 oder S^5 oder S. gp. im Futter, eventl. abwechselnd damit einmal im Tage 3—5 Korn A^8 und bei Würmern 5—10—20 Korn $Ver.^1$ oder eben so viel Tropfen E. gelb.

19. **Husten.** Derselbe kann katarrhalischer (bronchialer) oder tuberculöser Art sein. Ersterer entsteht nach Erkältungen, kaltem Trunke, oder dgl., letzterer beruht natürlich auf ernstem, tiefliegendem Leiden.

Alle Arten Husten bei Hunden und Katzen werden mit P^1 bekämpft; diesem fügt man bei acutem

Katarrh (nach Erkältungen) noch S^1, bei chronischem und tuberculösem Husten noch C^5 bei. Ersterer erfordert stärkere, letzterer schwache Dosen.

Wofern diese Mittel nicht genügen, kann bei acutem, katarrhalischen Husten P^3 oder P^4 an Stelle des P^1 treten, und eventl. noch $A^1{}_{II.}$ oder $A^3{}_{II.}$ beigefügt werden; bei chronischem, tuberculösem Husten tritt $P^2{}_{II.}$ an Stelle des $P^1{}_{II.}$ eventl. $C^1{}_{II.}$ an jene des $C^5{}_{II.}$

20. **Kolik.** Ursachen: Erkältungen oder Magenverderbnis.

Symptome: Leibweh, Winseln, Heulen, Unruhe, Wälzen, Krümmen. Verstopfung manchmal mit Durchfall wechselnd.

Behandlung: starke Dosen S^1 oder C^1 oder C^5 trocken oder in warmer Milch. Warme Einreibungen am Bauche. Leichte Bauchmassage.

21. **Durchfall.** Acute Durchfälle behandelt man mit kräftigen Gaben S^1, oder S^5 oder S. gp. am besten in trockenen Körnern. Bei chronischer Diarrhoe giebt man diese Mittel, eventl. abwechselnd A^1 oder A^3 in's Futter oder 3—4 mal im Tag 3—5 Korn zwischen Brod. Im Versagungsfalle kann man zu S^3, C^3, C^6 oder C^1 oder C^5, je nach Erfolg, greifen.

22. **Krampf im Beine,** wohl meist eine Folge von Überanstrengung beim Laufen.

Behandlung: Frottiren mit einem Woll- oder Flanelltuche, eventl. Einreiben mit S^1, S^5 oder C^5

oder A^2 eventl. im Wechsel. E. roth oder blau- und grün-gelb nach den Polaritätsregeln eingerieben. Nöthigenfalls S^1 innerlich, und zwar bei frisch entstandenem Leiden einige kräftige Dosen, sonst längere Zeit im Fressen gegeben.

23. **Lähme. Lahmen auf einem Beine.** Ursachen: Gicht, Rheumatismus oder äußerliche Verletzungen am Beine.

Symptome: Hinken, Emporziehen des Beines beim Laufen (auf 3 Füßen).

Behandlung: Wenn Gicht oder Rheumatismus die Ursache ist, vgl. Rheumatismus. Bei Krampflähme, vgl. Krampf. Jedenfalls ist aber S^1 innerlich, eventl. abwechselnd A^1 oder A^3 oder F^1 zureichen, I. oder II. Verd. oder oftmals im Tag 3—5 Korn trocken.

24. **Katzenseuche.** Diese Krankheit befällt in der Regel die Thiere im Alter von $^1/_2$—1 Jahr, und tritt oft epidemieenartig auf.

Symptome: Traurigkeiten, Struppigwerden der Haare, blasse Nase, Apettitmangel, Erbrechen und Durchfall mit heftigen Schmerzen. Anfangs kommen noch Speisetheile, später gelbgrünes, schaumiges Wasser. Heftige Schmerzen mit Würgen und Schreien. Die Krankheit verläuft — und zwar gerade bei kräftigen Thieren — sehr schnell und stürmisch, tödtlich.

Behandlung: $A^1 \times$ S I. oder II., oder in Milch 3—4 mal im Tag 5—6 Korn S oder S. gp.

trocken oder im Futter, oder in Fleischkügelchen. Linf. I.—II. Wenn Würmer vorhanden sind — oft werden auch solche erbrochen — muß Verm. kräftig angewendet werden. Auch Mdm. kann versucht werden. Indessen ist es gerathen, die Behandlung bei Zeiten zu beginnen. Kleinen Katzen schwächere Dosen. —

25. **Lungenentzündung.** Ursachen: meist wohl Erkältung.

Symptome: Fieber (Frost und Hitze) beschleunigter Puls, schneller Athem, Flankenschlagen, Durst, Lichtscheu, Augenthränen, heiße Ohren und Nase. Husten; öfteres Umsehen nach der Brust (was auf Schmerzempfindung hindeutet).

Behandlung: P^1 abwechs. A^1 abwechs. F^1 I. oder II. so lange Fieber vorhanden; dann P^1 abwechs. A^1 abw. S^1 oder C^5 I. oder II. oft gegeben. Da Durst vorhanden, stelle man dem Thier abwechselnd z. B. je eine bis zwei Stunden lang die Lösung eines Mittels hin, dann vom zweiten u. s. w. Das Thier wird dann das Einnehmen selbst oft genug besorgen.

26. **Magenverderbnis** durch Überfressen oder verdorbenen Zustand des Futters. — Durch S^1 in kräftigen Gaben, trocken 5—10—20 Korn auf einmal oder wiederholt, werden alle vorübergehenden Magen- und Verdauungsbeschwerden schnell beseitigt. Auch S^5, S. gp. und E. roth thut gute Dienste.

27. **Nasengeschwür.** Behandlung: C^1 I. oder II. eventl. abwechselnd A^1 oder S^1 I. oder II. oder im Futter. Laue Ab- und Auswaschungen mit C^1 oder C^5.

28. **Ohrenleiden.** a) Taubheit. Ursachen: Altersschwäche, verhärtetes Ohrenschmalz oder angehäufte Unreinigkeiten.

Behandlung: Bei alten Thieren versuche man regelmäßige Anwendung von S in stärkeren Dosen, Lösung oder trocken. Einige Tropfen E. roth (lau) in's Ohr. — Zuweilen ist die Krankheit Folge einer Art Krampf: Ohrenzwang, der entweder durch eingedrungene Insecten oder Entzündungszustände, z. B. Rheumatismus erzeugt ist. Man vergleiche also immer das ganze Krankheitsbild und versäume nicht, die Ohren genau zu untersuchen. Ohrenzwang ist sehr schmerzhaft. Die Thiere heulen, winseln, schütteln mit dem Kopfe, kratzen sich an den Ohren und verlangen ganz sichtlich, daß man ihnen beisteht.

Behandlung: Insecten, verhärtetes Ohrenfett muß man natürlich entfernen, sei es indem man erstere mit einem glatten, stumpfen Holze, Klemme oder einem Ohrlöffelchen entfernt oder durch laue Öleingießungen herausbefördert, oder, nachdem man die inneren Ohrhaare weggeschoren hat, das Ohr mit lauem Seifenwasser gut auswäscht, um verhärtete Fett- oder Schmutzmassen aufzuweichen.

Ohrenzwang, der von Entzündung herrührt, muß mit $S^1 \times A^2$ oder C^5 in Öl behandelt werden.

Auch E. weiss oder roth oder blau (bei Congestion) kann dazu verwendet werden.

Gutes Lager, warm bedecken.

b) Ohrwurm, Ohrenkrebs, ist ein äußerliches, fressendes Geschwür am Ohrlappen, besonders häufig bei Jagdhunden.

Ursachen: Alter, äußere Verletzungen, inneres Siechthum durch Mangel an Bewegung bei zu gutem Futter.

In der Bildung des Leidens erkennt man es an dem öfteren Schütteln mit dem Kopfe, womit das Thier Schmerzgefühl andeutet.

Behandlung: S^1 abwechs. A^1 oder A^2 abwechs. C^1 oder C^5 I. oder II. oder 3 mal täglich im Futter 5—10 Korn in chronischen Fällen oder stündlich 2—3 Korn in Brod oder Semmel gedrückt ꝛc. Salbe A^2 abwechs. C^5 oder C^1 oder Lord an dem Geschwür. E. roth oder grün daselbst.

29. **Pocken oder Blattern.** Ansteckend. Symptome: Unruhe, schwerer Athem, heiße, trockene Nase, am dritten Tage Ausbruch rother, erhabener Pickel auf der Haut, deren Mitte dann abblaßt und sich mit Eiter füllt. Darnach sinken die Pocken ein, vertrocknen und fallen als Borken ab. Complicationen: Zusammenfließen der Pocken (den schwarzen Blattern entsprechend), Harnverhaltung und Verstopfung.

Behandlung: F^1 abwechs. A^1 abwechs. S^1 oder S^5 I.—II. Verd. fleißig gegeben. Bei (bösartigen

(zusammenfließenden) Pocken dreimal im Tag 3—5 bis 10 Korn C^1 oder C^5, oder C^1 statt S^1. Selbstverständlich muß ein blatternkrankes Thier isolirt, und nach Ablauf der Krankheit dessen Decken, und sonstige Lagersachen verbrannt werden.

30. **Räude.** Bei älteren Hunden und Katzen, besonders bei üppiger Fütterung sehr häufige Hautkrankheit.

Symptome: Röthe der Haut, Schuppenbildung, Wundheit, heftiges Jucken, Absonderung einer scharfen, röthlichen Flüssigkeit, Ausfallen der Haare an den betreffenden Stellen. Diese Art bezeichnet man als „gemeine oder trockene Räude".

Bei der sogenannten „Speckräude" ist die Haut roth und geschwollen, die Ausschläge werden zu dicken Borken und Geschwüren, welche Eiter absondern.

Behandlung: S^1 und S^5 sind die Hauptmittel, sowohl bei der gemeinen, wie bei der Speckräude; bei letzterer füge man noch C^1 oder C^5 oder C^3 bei, alles in II. oder III. Verd. oder im Futter.

Hunde kann man auch mit S^5 waschen oder baden; bei Speckräude abwechselnd mit C^5.

Es ist wichtig auf richtige Fütterung, Bewegung im Freien, bei langhaarigen Hunden Baden in fließendem Wasser hinzuwirken. Selbstverständlich dürfen hautkranke Hunde und Katzen nicht etwa auf von Menschen oder anderen Thieren zu benützenden

Decken oder dergl. liegen, da sich der Krankheitsstoff der Räude sonst leicht auch auf Andere überträgt.

Das Jucken kann durch Bestreichen mit S^5 oder E. weiss in Olivenöl gemildert werden.

31. **Schwamm.** Ursache meist äußere Gewalt, wie Stöße ꝛc.

Behandlung: innerlich $A^2 \times C^1$ in Lösung oder im Futter. Einreibungen A^2 und C^5 oder Lf.

32. **Schwindel.** Bei kräftigen, gutgenährten Thieren in der Regel Folge von Congestionen.

Symptome: Taumeln, Umfallen.

Behandlung: E. blau 1—3—5 Tropfen innerlich; Einreibung damit auf Scheitel und Herz. 10 bis 20 Korn S^1 auf einmal, nöthigenfalls wiederholt. Vergl. Fallsucht.

33. **Urinverhaltung.** Wenn von einem Schlag herrührend S^1 oder S^6 abwechselnd A^2 II. E. blau innerlich und äußerlich an der Nierengegend; E. weiss ebenso an der Blasengegend.

Ist die Harnverhaltung Folge eines Nierenleidens, z. B. Entzündung, so gebe man S^1 oder S^2 oder $S^6 \times A^1$ II., 3 mal im Tag 3—5 Korn C^1 oder C^6, TCB. oder C^5 in Milch oder Brod. Äußerlich wie vorerwähnt.

34. **Verstopfung.** Oft Folge falscher Fütterweise oder Mangels an Bewegung.

Behandlung: S^1 oder C^1 oder C^5, 5—10—20 Korn in Milch oder Öl. Oder Scrof. Lass. ebenso;

Ver.[1] ebenso, wenn das Thier an Würmern leidet. Desgleichen gibt E. weiss und besonders E. gelb innerlich 3—5—10 Tropfen guten Erfolg.

35. **Warzen.** Gegen nässende, blutende Warzen gebe man innerlich S[1] × C[1] I. oder im Futter. Betupfen mit E. grün.

Trockene Warzen genügt es mit einem gewachsten Faden zu unterbinden, den man immer fester anzieht, bis die Warze abstirbt und abfällt. Innerlich S[1].

36. **Wassersucht**, bei Hunden und Katzen, als Brust- und Bauchwassersucht vorkommend.

Symptome: Athembeklemmung, die Thiere athmen mit offenem Mund, zuweilen Husten, weiche Wassergeschwulst, fühlbares Wasserschwappen, wenn man die eine Hand an die Geschwulst legt und mit der flachen anderen Hand auf die entgegengesetzte Körperseite klopft.

Behandlung: S[1] oder A[1] oder A[3] abwechs. C[1] oder C[2] II. Verd., oder trockene Körner, 3—5 öfter im Tag. Wenn die Leber angegriffen ist, was sich durch Gelbfärbung der Schleimhäute kundgibt, muß F[1] wenigstens trocken, Morgens und Abends 3 bis 5 Korn gegeben werden.

37. **Würmer.** Alle Arten Würmer werden durch Ver.[1] und E. gelb beseitigt. Man kann kräftige Gaben verabreichen. Bei chronischer Neigung zu Würmern gebe man Ver.[2] und S[1] oder A[3] abwechselnd.

38. **Wunden.** Frische, blutende Wunden sind mit A^1 oder A^3 und E. blau innerlich und äußerlich zu behandeln. Meist genügen Umschläge und Auswaschungen von A^2 und E. blau um die Blutung augenblicklich zu stillen. Ist dies geschehen, so schütze man die Wunde durch einen reinen Verband vor Staub und sonstiger Reizung. Auch kann man bei bedeutenderen Wunden Compressen von A^2 oder S^1 oder Lf. oder C^5 machen.

Bösartige, brandige, eiternde, veraltete Wunden erfordern innerlich $S^1 \times C^1$ II., oder C^5 II. oder regelmäßig über Tag trocken oder im Futter und Reinigung der Wunde mit C^1, C^5 oder Lf. Wo der Knochen angegriffen ist C^4.

Bei Wunden, deren Verheilen sich lange hinzieht, gibt man mit Vortheil S^2 innerlich und äußerlich.

Sehr wichtig bei allen Wunden ist peinlichste Reinhaltung derselben.

Vielfach heilen sich Thiere Wunden auch bloß durch fortgesetztes Belecken.

Quetschungen erfordern besonders das A^1 oder A^3 innerlich und A^2 und C^5 oder Lord äußerlich, oder Lf.

Bei Brüchen (Fracturen), Verrenkungen u. dgl., ist ein geschickter Thierarzt beizuziehen, um den Schaden einzurichten.

Bevor dies geschehen kann, gebe man S^1 inner-

lich und suche eventl. durch die Anwendung der Electricitäten die Schmerzen zu mildern.

Wunden nach Operationen sind zu behandeln wie jede andere Wunde.

Bei Verbrennungen dient am besten Linf. zu Salben oder E. weiss bei leichteren Verbrennungen.

Bei schwereren Brandwunden Umschläge Lf., E. weiss, C^5 oder C^3 und innerlich $S^1 \times A^1$ I.—II., so lange etwa Wundfieber vorhanden, natürlich auch F^1 I.—II. recht fleißig. Sobald Eiterung eintritt, statt des F^1 — C^1 zu geben.

Bei Wunden, die durch Eindringen von Glassplittern, Nägeln, Dornen &c. enstanden sind, müssen natürlich erst diese aus der Wunde entfernt werden.

Wunden durch Biß oder Stich giftiger Schlangen &c. erfordern innerlich starke Dosen S^1; äußerlich Reinigen mit S^1, dann A^2, E. blau später C^1 oder C^5. Ist die Bißwunde sehr klein, so muß sie mit dem Messer erweitert werden, um das Blut abzulassen. Dann wird sie behandelt, wie vordem angegeben.

39. **Rheumatismus.** Ursachen: in der Regel wohl Erkältung, vielleicht auch zu üppiges Futter.

Symptome: Nachschleppen und Hinken der Beine, Empfindlichkeit gegen Berührung. Geschwulst und Hitze in den Gelenken.

Behandlung: S^1 abwechs. A^1 oder A^2 I.—II. in hartnäckigen Fällen S^5, oder C^1, oder C^5. E. blau oder grün 3 mal im Tag 5—10 Tropfen auf Zucker

oder Brod. Äußerlich S^5, C^5; so lange die Gelenke heiß sind auch A^2 oder E. blau; E. grün.

Gutes Lager, knappes Futter.

40. **Wuth.** Eine dem Hunde und Katzengeschlechte eigenthümliche furchtbare Krankheit.

Ursachen: Unterdrückter Geschlechtstrieb, große Hitze bei Mangel an Trinken, Biß durch andere wuthkranke Thiere.

Symptome: a) Rasende Wuth: auffallende Munterkeit, Reizbarkeit oder Traurigkeit, Umherirren, Verweigerung der Folgsamkeit, Appetitmangel. Abnorme Gelüste nach Stroh, Leder ꝛc. Schlingbeschwerden, Unvermögen Flüssiges zu schlucken. Rauhe Stimme, eigenthümliches Geheul. Neigung nach Allem zu beißen und zu schnappen. Trübe Augen, Runzeln auf der Stirne, Anschwellung des Kopfes, Lähmung der Glieder. Herabhängen des Schwanzes.

b) Stille Wuth: Die Entwicklung des Leidens wie vorher beschrieben, aber Lähmung des Maules, Speichelfluß, geringere Neigung zu beißen.

Daß der Biß toller Hunde im höchsten Grade gefährlich ist, ist bekannt, weshalb man Thier und Menschen vor einem solchen wohl zu hüten hat.

Von einer Behandlung kann eigentlich nur im ersten Stadium die Rede sein, so lange nur der Verdacht der Wuthkrankheit, z. B. das Factum vorliegt, daß das betreffende Thier von einem wuthkranken gebissen wurde.

Alsdann gebe man oft und kräftige Dosen S¹ in Lösung, trocken und in alle Nahrung, und wasche die Bißwunde fleißig mit S-Lösung aus. Gleichzeitig sperre man das Thier in einen gut verwahrten Raum ein, wo man es ungefährlich beobachten kann.

Hunde oder Katzen, bei denen die Wuth bereits offen ausgebrochen ist, thut man besser gleich zu erschießen.

Glücklicherweise kommt gegenwärtig, in Folge der geordneten veterinärpolizeilichen Vorschriften diese Krankheit sehr selten vor, so daß vielleicht keiner der Leser je in die Lage kommen wird, einen wuthkranken Hund zu behandeln.

41. **Vergiftungen.** Jedwede Vergiftung wird, wenn bei Zeiten behandelt, durch kräftige, trockene oder flüssige Gaben S¹ neutralisirt.

Bei chronischen Vergiftungen gibt man S¹ in II. Verd. oder 3—4 mal im Tag trocken 5—6 Korn, oder im Futter.

Für äußere Vergiftungen durch Biß, Stich rc. vergl. Wunden.

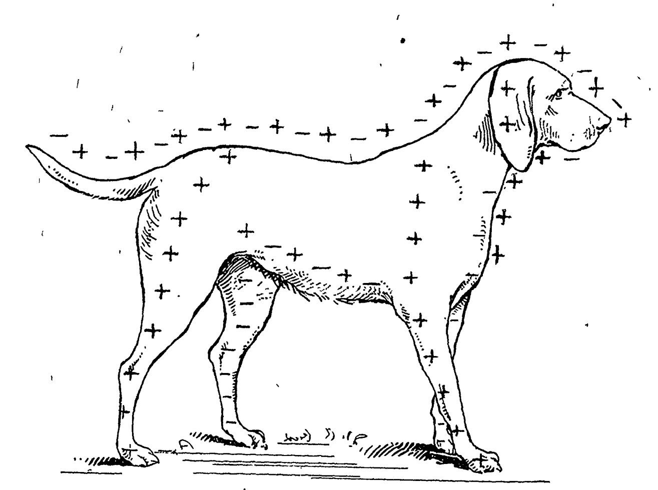
Freunden der electro-homöopathischen Thierheilkunde zur Nachricht!

Mit Genehmigung der Administration des Grafen Cesare Mattei zu Bologna hat sich ein Comité gebildet, welches sich die Aufgabe gestellt hat, die Entwicklung und den wissenschaftlichen Ausbau der electro-homöopathischen Thierheilkunde zu befördern.

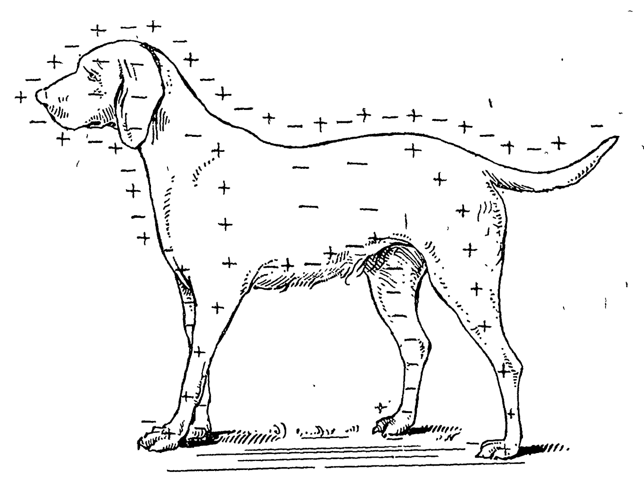
Zu diesem Zwecke ist zunächst in Aussicht genommen: Die unentgeltliche Ertheilung von Auskünften und Rathschlägen, entweder auf brieflichem Wege oder durch die „Correspondenz“-Rubrik der electro-homöopathischen Zeitschriften, ferner die Veröffentlichung diesbezüglicher Artikel und Broschüren.

Freiwillige Honorarleistungen oder specielle Geschenke werden in einem Fond unter Controle der Administration zu Bologna vereinigt und nach Vorhandensein der genügenden Geldmittel zur Errichtung einer electro-homöopathischen Heilanstalt für Thiere verwendet werden, wo Jedermann Gelegenheit geboten werden soll, die electro-homöopathische Thierheilkunde in ihren Leistungen zu beobachten und practisch zu erlernen.

Diesbezügliche Anfragen oder Beiträge können gerichtet werden: an **Sign. Conte Mario Venturoli Mattei, Via Mazzini, Nr. 46, Bologna** (Italien) und die Redactionen der electro-homöopathischen Zeitschriften.



Rechte Körperhälfte.



Linke Körperhälfte.

Electro-homöopathische Literatur.

Zu beziehen durch Wilhelm Friedrich, Leipzig und alle Mattei'schen Niederlagen.

„Monatschrift für Electro-Homöopathie." Autorisirte deutsche Ausgabe des „Moniteur de l'Electro Homéopathie". Organ der neuen Heilkunde des Grafen Cesare Mattei. Monatlich eine Nummer à 1 Bogen nebst Umschlag, Abonnement halbjährig M. 1.50, ganzjährig M. 2.50. Enthält Original-Artikel aus dem Gebiete der Anatomie, Lebenslehre (Physiologie), Gesundheitslehre (Hygieine und Diätetik), Krankheitslehre (Pathologie), Krankheitserkenntniß (Diagnostik), ferner die elect. hom. Behandlungsweise (Therapie) verschiedener Krankheiten, klinische und Heilungsberichte, Auszüge aus den fremdsprachigen Zeitschriften der Electro Homöopathie, Besprechungen elect. hom. Bücher und anderer medicinisch-wissenschaftlicher Literaturerscheinungen, Artikel und Heilungsberichte aus der elect. hom. Thierheilkunde. Am Umschlage der „Monatschrift" wird regelmäßig die richtige Liste der autorisirten Nieder-

lagen der Mattei'schen Mittel und jener Person bekannt gegeben, die zur Ausübung der elect. hom. Praxis Seitens des Grafen Mattei bevollmächtigt sind.

Th. Krauß: „Das electro homöopathische ABC oder Führer in die neue Heilkunde des Grafen Cesare Mattei." V. Aufl. 1896 . . . . M. —.50

Wichtig für alle Anfänger. Mit Frageformular für Kranke.

Th. Krauß: „Grundzüge der electro homöopathischen Thierheilkunde." 1892 „ —.80

Kurzer Abriß der el. hom. Heilweise und ihrer Anwendung für die Hausthiere. I. Theil: **Allgemeines.**
II. Theil: **Die Krankheiten der Pferde.** „ 1.—
III. „ **Die Krankheiten der Hunde und Katzen.** 1898 . . . . . . „ 1.—

Aehnliche Cyclen über die Krankheiten der Rinder, Schafe Schweine, Ziegen und des Geflügels sind in Vorbereitung.

Empfehlenswerth für Bauern, Viehbesitzer, Oekonomen und alle Thierfreunde. Mit Symptomenregister und Frageformular für Consultationen.

Th. Krauß: „Heilung der Nerven- und Geisteskrankheiten" mit den electro homöopathischen Mitteln des Grafen Cesare Mattei. 1893 . . „ 2.50

Sehr ausführliche Belehrung über den Bau des Nervensystems und seine Bestimmung (mit anatom. Abbild.). Wesen u. Heilweise der Gehirn-, Rückenmarks- und Geisteskrankheiten.

Th. Krauß: **„Electro homöopathische Therapie der venerischen Krankheiten."** Leipzig 1898. II. Auflage. „ 1.50

Ausführliche Anleitung zur Heilung der venerischen Leiden in allen Formen und Graden, erworbene und vererbte.

Th. Krauß: **„Graf Cesare Mattei, der Entdecker der Electro Homöopathie."** Eine biographische Skizze mit 2 Portraits und 2 Ansichten der Burg Rocchetta. Regensburg, 1893 „ —.80

Joh. Kožehuba: **„Die Kinderkrankheiten. Ihre Behandlung und Heilung."** Bologna 1893 . . . . M. 1.—

Ein sehr nützliches Schriftchen, das in keiner Familie fehlen sollte.

Cesare Mattei: **„Anleitung zur vorbeugenden und heilenden Behandlung des Krebses."** Nebst einer großen Anzahl von Heilungen. Leipzig 1898 . „ —.80

Für Aerzte und Laien, sowie die zahlreichen Opfer dieses fürchterlichen Leidens gleich interessant wie trost-

reich. Es lehrt die operationslose Heilung des Krebs. II. Auflage.

Cesare Mattei: **„Grundsätze einer neuen Wissenschaft.“** (Lehrbuch der el. hom. Heilmethode, ca. 300 Seiten.) VII. Auflage. Leipzig 1898 . . . M. 3.30

Ein sehr empfehlenswerthes und leicht faßliches Lehrbuch dieses Systems.

Cesare Mattei: **„Die neue Wissenschaft.“** Geschichte der Electro Homöopathie Leipzig, Pfau's Verlag 1893 . . . „ 1.—

C. Mattei: **„Vade mecum“** der Electro Homöopathie, oder kurze Anleitung für einen Jeden, der sich selbst vermittelst El. Hom. kuriren will. Nach den neuesten Erfahrungen bearbeitet vor Theodor Krauß. III. Aufl. 1898 „ 1.—

Eine kurze, populäre und höchst übersichtliche Darstellung der El. Hom. und der Behandlung der wichtigsten Krankheiten nach deren Grundsätzen.

Dr. Hewser: **„Erkrankungen des Linsensystems** oder der Staar und dessen Behandlung und Heilung nach den Grundsätzen der Electro Homöopathie 1894 „ 1.50

Handelt über die operationslose Heilung des Staar nach den Grundsätzen der Electro Homöopathie.

Dr. Hewser: **„Lehrbuch der Electtro Homöopathie.“** Das größte und derzeit vollständigste Werk über diese Heilmethode. Mit Portrait des Grafen Cesare Mattei. 1896 . . brochirt M. 12.—
gebunden „ 14.—

N. Liljequist: **„Die Diagnose aus den Augen.“** Reich illustr. Stockholm 1896 „ 6.—

Behandelt die neuesten Entdeckungen des schwedischen Pastors Liljequist und des ungarischen Arztes Dr. Peczely auf dem Gebiete der Formaldiagnose.

Saturnus S ∴ J ∴ : **„Jatrochemie und Electro Homöopathie“** oder die Geheimmedizin des Mittelalters und die Geheimmedizin der Neuzeit. Eine vergleichende Studie. Uebersetzt nach dem Böhmischen . . . . „ 2.50

Eine ungemein interessante Arbeit, worin Parallelen zwischen Paracelsus und Mattei gezogen und die Wirkung der Infinitesimaldosen in außerordentlich sinnreicher Weise mathematisch erklärt wird.

Ein Porträt Paracelsi, Mattei's, eine farbige Tafel und mehrere Figuren dienen zur Erläuterung.

G. Burckhardt: **„Diätetische Winke für**

Gesunde und Kranke, unter besonderer Berücksichtigung der Electro-Homöopathie und Naturheilkunde. Straßburg 1897 . . . . „ 1.50

☞ **In Vorbereitung sind und werden in Kürze im Verlage von W. Friedrich in Leipzig erscheinen:**

Cesare Mattei: „**Electro homöopath. Arzneiwissenschaft** oder neue, auf Erfahrung begründete Heilkunde." III. Auflage. Nach den neuesten Erfahrungen erweitert und verbessert von Mario Venturoli Mattei. Einzig autorisirte deutsche Ausgabe. Grundlegendes wissenschaftl. Werk für die El. Hom. Preis ca. M. 6.50 bis M. 7.50

Cesare Mattei: „**Die neue Wissenschaft des Grafen Cesare Mattei und die alte Wissenschaft des Dr. C.**" „ —.50
Ungemein geistreiche polemische Schrift. II. Auflage in Druck.

Th. Krauß: „**Handbuch der Electro Homöopathie.**" Mit besonderer Berücksichtigung der acuten, epidemischen, endemischen und Klima-Krankheiten zusammengestellt. In Druck. Preis ca. „ 2.50

Th. Krauß: **Medicinisches Fremdwörterbuch.** Separatabdruck aus der „Monat-

schrift für Electro Homöopathie." Der Preis läßt sich zur Zeit noch nicht bestimmen.

Französische Werke.

C. Mattei: „Médecine electro hom." (Auch englisch.) Nice 1883 . . . M. 4.40

Indications pour le traitement du cancer. Bologne 1890 . . . . „ —.40

Th. Krauß: Guide du vétérinaire. Bologne 1893 . . . . „ 1.—

Bérard: „Médecine el. hom." VII. éd., Valence 1884 . . . . „ 4.80

G. A. Clerc: „Les remèdes electr. hom. du Comte Mattei ꝛc." . . . „ 4.90

Saturnus S. ∴ J. ∴ „Jatrochimie et Electro Homéopathie". Paris 1896 „ 2.—

„Moniteur de l'Electro Homéopathie". Abonnement pro Semester . . . . „ 2.—
Erscheint am 15. jedes Monats in Bologna.

Italienische Werke.

C. Mattei: „Elettromeopatia" del Conte Cesare Mattei. Scienza nuova che cura il sangue e sana l'organismo. II. Auflage 1881 . . . . M. 1.60

M. V. Mattei: „Paolo Costa." Lettere al Conte Cesare Mattei . . . . „ 1.60

M. V. Mattei: „Il Conte C. Mattei nella vita politica.“ Bologna 1892 . „ 2.—
Cassinari: „Il Conte C. Mattei e la cura della lebbra.“ Firenze 1894. . „ 1.20

Englische Werke.

Mattei: „Vade mecum.“ VIII. Auflage 1888 . . . . „ —.80
A. J. L. Glisdon. „Stepping Stones“ to Electro Homöopathy. Third Edition, much enlarged and improved . . . „ 3.60
dto. abbreviated edition . . . . . . „ 1.60
A. S. Kennedy, „Notes on Count Mattei's Electro Homöopathic Remedies“ . . . . „ 1.—
Dr. S. Kennedy, „Mattei versus the Knife“ . . . . „ 1.—
A. S. Kennedy, „The Mattei Remedies,“ L. R. C. S. . . . . „ —.30
Bérard, „Electro Homöopathic Specifics,“ X. thousand . . . . „ 3.—
Clerc: „Count Mattei's el. hom. Remedies,“ London 1894 . . . . M. 3.60
Th. Krauß: „The Treatment of Animals“. 1894 . . . . „ 1.—
Ch. Krauß: „Nervous and Mental Diseases“. 1895 . . . . „ 1.—
„Leaves from a Physicians note book.“ London 1894 . . . . „ —.30

Whitmee: „My experiences" w. Count Matteis rem. London 1894 . . . „ —.60
Dr. Batabyal: „Cholera." Its Prevention and cure. 1896 . . . . . „ 1.—
dto. „Treatment of Fever and Liver Diseases, Calcutta 1897 . . . . . „ —.40
„Modern Medicine." London. Monatlich einmal. Abonnement pro Jahr . . „ 1.60

Schwedische Werke.

Ida Dieterich. „Electro Homöopatien." Stockholm 1886 . . . . M. —.80
A. Clerc: „Electrohomöopatisk Husmedicin." Stockholm . . . . . . „ 4.40
N. Liljequist. „Den Homeopatiska Läkemetoden." Stockholm 1898. II. Aufl. „ 5.—

Spanische Werke.

C. Mattei „Electro Homeopatia." Nueva y verdadera guia 2c. . . . „ 1.60
„La Medicina Moderna." Asuncion (Paraguay). Monatl. einmal. Abon. 1 Peso.

Portugiesische Werke.

„A Electro Homöopathia." Publiçao mensal. Lissabon. Monatlich eine Nummer. Abonnement per Jahr . . M. 4.—
„Guia Practica." Lissabon 1897 . . „ 1.50

Russische Werke.

E. v. Smirnoff: „Electro Gomeopatia Grafa Mattei." VIII. Aufl. St. Petersburg 1890	Rb.	2.—
E. v. Smirnoff: dto. Auszug . .	„	—.50

Böhmische Werke.

„Návod." (Gebrauchsanweisung in Zettelform)	M.	—.10
Saturnus S ∴ J ∴ „Tajná věda lékařská 1896	„	1.70
„Samaritán", Monatsschrift. Prag. Abon.	„	—.80

Ungarische Werke.

„Utmutatás." (Gebr.-Anweisung) . . .	M.	—.10
C. Mattei: „Vade mecum." Budapest 1890	„	—.75

Polnische Werke.

S. de Byszewska: „Hrabiego Cezarego Mattei Électro Homeopatja." II. Aufl.		
I. Bd. Krakau 1892	M.	3.30
II. Band. 1898	„	9.—
Th. Krauß: „ABC Electro Homeopathi." Praga 1895	„	—.60

Preisverzeichniß

über die

ächten Graf Mattei'schen Heilmittel,

Haus-, Reise-, Taschenapotheken 2c.

Hauptabgabestelle für Deutschland

Engel-Apotheke, Regensburg.

Telephon Nr. 37.

---

1) **Körnermittel:**

Scrofoloso Nr. 1*, 2, 3, 5*, 6 u. Giappone — Venereo*
Angioitico „ 1*, 2* und 3* — Lord
Canceroso „ 1*, 2, 3, 4, 5*, 6, 10 TB. — Dom-fin
Febbrifugo „ 1* und 2 — Marina
Vermifugo „ 1 und 2 — Anti mal die mare
Pettorale „ 1*, 2, 3 und 4 — Linfatico
Lassativo.

In Cylinder à 70 Pf. u. à Mk. 1.50

2) **Electricitäten:** Rothe Electricität, Gelbe Electricität, Blaue Electricität, Grüne Electricität, Weiße Electricität . . . . à M. 1.50

3) **Aqua per la pelle** (Hautwasser) in Fl. à „ 1.85

(* Die so bezeichneten Mittel liefert man auch für die zweite und dritte Verdünnung bereitet *).

Electro-homöopathische Haus-Apotheken.

enthaltend: a) 9 Cylinder mit Gebrauchsanweisung	M.	6.75
b) 16 Cylinder u. Gebrauchsanweisung	„	11.70
c) 12 Cylinder und 2 selbst zu wählende Electricitäten und Gebrauchsanweisung	„	12.—
Vollständige Apotheken, enthaltend 30 Cylinder und 5 Electricitäten nebst Gebrauchsanweisung	„	29.20
Vollständige Apotheken in feinem Etui	„	34.50
do. in feinem Lederetui	„	36.56
Etuis zu obigen Apotheken, leer . . .	„	5.20
„ „ „ „ „ in Leder	„	7.20
Taschen-Apothken mit 12 Cylinder . .	„	11.—
„ „ „ 24 „ . .	„	20.—

(Die Etuis können nach Wunsch und Angabe des Bestellers gefüllt werden.)

Depôt der Société française de Parfumerie hygiènique.

(Die Gesellschaft ist vom Grafen C. Mattei autorisirt zur Herstellung von Toilette-Artikeln, Seifen ꝛc., auf Grund seiner electro-homöopathischen Mittel.)

Zahnwasser: Zur Stärkung des Zahnfleisches und als Mittel gegen Zahnschmerz. Preis pr. Flasche Mk. 2.50.

Zahnpulver: Zur Reinigung der Zähne. Preis pr. Schachtel Mk. 1.30.

Dormolene. Badeessenz von hochfeinem Parfüm und außerordentlich erfrischender Wirkung auf den Körper. Preis pr. Flasche Mk. 2.50.

Dermene: Vorzügliche kräftigende Einreibung bei allen körperlichen Schwächezuständen bei Personen jeden Alters. Preis pr. Flasche Mk. 2.—.

Toilette-Wasser: Specificum zur Erhaltung oder Wiederherstellung einer zarten reinen Gesichtshaut. Preis pr. Flasche Mk. 2.—.

Haarwasser: Mittel gegen Ausfall der Haare, gegen Schuppen und Jucken der Kopfhaut. Auch mit Erfolg gegen Migräne und Schwindel angewendet. Preis pr. Flasche Mk. 2.50.

Electro-homöopathische Seife: Preis pr. Stück Mk. 1.30.

Genaue Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.

Druck von F. E. Baumann, Bitterfeld.

Druck von F. E. Baumann, Bitterfeld.